

## **Dieses Bad passt dem Fernsehen nicht ins Konzept**

**Seit April 74 000 Besucher / 500 Schwimmer täglich / Saison 2004 schließt mit Überschuss**

**Obernkirchen.** Als das Fernsehen am Montagabend im Obernkirchener Freibad anrief, hat auch Wolfgang Hein, Fördervereinsvorsitzender und Bäderbeauftragter des Landesschwimmverbandes, nicht weiterhelfen können. Gesucht wurden bewegte Bilder, die in diesem Sommer des Missvergnügens vor allen eines zeigen sollten: verwaiste Bäder. Damit konnte Hein nicht dienen.

Gestern ließ er Zahlen sprechen: Durchschnittlich rund 500 Besucher täglich passierten die Eingangstore. Scheint dagegen die Sonne, ist die Tausendermarke schnell erreicht. Insgesamt 74 000 Besucher haben dem Freibad seit April in diesem Jahr einen Besuch abgestattet. „Das ist“, wie Hein betont, „die höchste Zahl, die das Sonnenbrinkbad jemals für diesen Zeitraum erreicht hat.“ Stark dazu beigetragen hat der sonnenreiche Juni mit seinem starken Schwimm-Tourismus aus der Kreisstadt: Viele Schulklassen aus Stadthagen haben das Sonnenbrinkbad besucht.

Für Hein und den Förderverein sind nicht nur die Besucherzahlen höchst erfreulich, auch die Bilanz 2004 kann sich sehen lassen: Mit einem Gewinn von 1787 Euro hat der Förderverein die vergangene Saison abgeschlossen. Da dürfte manchem Kämmerer in den Nachbarstädten mit ihren hoch subventionierten Zuschuss-Bädern eine Träne des Neides ins Auge schießen.

Dabei war 2004 ein Jahr, in dem in das Freibad stark investiert wurde. Vor allem die neue und alle begeisternde Sole-Anlage riss ein heftiges Loch in den Etat. Der Einbau wirkt auch finanziell noch immer nach: Im Frühjahr machte der Wärmetauscher schlapp, der ohnehin in diesem Jahr ersetzt werden sollte: Das Sole-Wasser hat den Stahl zerfressen, der Tauscher fällt immer mal wieder aus. Jetzt ist ein seewasserfester Wärmetauscher bestellt worden. Anfang September soll dieser eingebaut werden. Bis dahin muss allein die Sonne das Wasser wärmen. Gestern gab es keine Besucherbeschwerden über unerträglich tiefe Temperaturen: 25 Grad zeigte das Thermometer morgens um 10 Uhr an. Bis Mitte nächster Woche soll eine „Notoperation“ am Wärmetauscher dafür sorgen, dass er noch ein paar Tage weiter heizt, sagte Hein.

Überhaupt bereitet die Technik des Bades dem Förderverein einige Kopfschmerzen. Diese ist 38 Jahre alt. „Generell“, so Hein, „wird in Freibädern nach 25 Jahren mit einem Austausch der maroden Technik gerechnet.“ Höchste Zeit also. Auch ein neues Kinderplanschbecken steht ganz oben auf der Wunschliste des Vereins.

Bewährt hat sich nach Ansicht von Hein die neue Kassenanlage mit den unterschiedlichen Tarifsystemen, an der automatisch die Eintrittskarten gelöst werden können. Jetzt wird in der Vorhalle kein Personal mehr benötigt. Dieses kann draußen am Beckenrand eingesetzt werden.

Und so könnten Hein und der Förderverein mit der Sonne um die Wette strahlen, wäre nicht vor ein paar Tagen eine Nachricht über einen Radiosender gelaufen, bei der Hein zuerst geglaubt hatte, er hätte sich verhört. Von der bevorstehenden Schließung des Bades war dort die Rede. Schnell machten Gerüchte die Runde, denen Hein gestern mit seinen Zahlen die Grundlage entziehen wollte. Das dürfte ihm gelungen sein. rnk